

# Nachbarschafts-Netzwerk

Das WERTSTOFF-MAGAZIN im Gespräch mit den beiden HDG-Geschäftsführern



**KARL-HEINZ ZELLER**

Dezernent für Umwelt,  
Landwirtschaft und Forsten  
des Enzkreises

**ALBRECHT TSCHACKERT**

Abteilungsleiter Technik  
und Prokurist der AVL

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**Ein neues Kürzel macht bei der AVL die Runde: HDG. HDG im Hause AVL. Man kann sich nur schwer etwas darunter vorstellen. Haben Sie es mitgebracht?**

HERR ZELLER: Die Deponie Hamberg gibt es ja bereits seit 1972, also keine neue Wortschöpfung. HDG bedeutet Hamberg Deponie-Gesellschaft. Diese ging am 12. Juli offiziell an den Start. In der HDG haben sich der Landkreis Enzkreis und die AVL zusammengeschlossen, um künftig gemeinsam die Entsorgung von mineralischen Abfällen aus beiden Landkreisen und darüber hinaus zu gewährleisten.

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**Das heißt, es gibt interkommunale Ziele?**

HERR TSCHACKERT: Bei verschiedenen Themen macht interkommunale Zusammenarbeit zwischen den Landkreisen Sinn. Die Gründung der HDG setzt die seit vielen Jahren auf dem Gebiet der Abfallwirtschaft, aber auch im Klinikverbund praktizierte Zusammenarbeit zwischen den Landkreisen fort. Somit ist dies ein weiterer Meilenstein für gute und sinnvoll umgesetzte Nachbarschaft.

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**Was bringen die Nachbarn für diese Zusammenarbeit über den Zaun mit?**

HERR TSCHACKERT: Die HDG ist eine kleine Projektgesellschaft, deren Ziel der umweltgerechte Betrieb zum Abschluss der Deponie Hamberg bei Maulbronn ist. Dabei bringt der Enzkreis seinen Standort, die AVL ihr operatives „Know-how“ ein. Die AVL hat mit ihren drei Deponien im Landkreis einen großen Erfahrungsschatz, den sie in die HDG einbringen kann.

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**Europa rückt ja immer näher zusammen. Wie lange hat es denn gedauert, bis zwei benachbarte Landkreise diese Gesellschaft gründen konnten?**

HERR ZELLER: Im Frühjahr 2008 wurde das erste Gespräch auf Verwaltungsebene geführt. Konstruktive Verhandlungen unter Einbeziehung von Fachanwälten haben dann dazu geführt, dass der Kreistag des Enzkreises im Dezember 2009 und der Kreistag des Landkreises Ludwigsburg im Frühjahr 2010 dem Abschluss der Verträge für die Gründung der HDG zugestimmt haben.

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**Ist dies bürokratisch gesehen, eine schnelle oder eher eine langsame Vorgehensweise?**

HERR TSCHACKERT: Der Aufsichtsrat der AVL hat sich seit Oktober 2008 in zahlreichen Sitzungen mit diesem Projekt befasst und das Für und Wider eingehend abgewogen. Auf diese Weise kam auch im Kontrollorgan der AVL eine gut geprüfte und verantwortliche Entscheidung zugunsten des kommunalen Kooperationsprojektes zustande.

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**Welche Vorteile versprechen Sie sich von der Kooperation?**

HERR ZELLER: Beide Seiten haben von dieser Kooperation Vorteile – eine echte „win-win“-Situation. Oder um es deutsch zu formulieren, eine sinnvolle Zugewinngemeinschaft. Der Enzkreis bekommt Planungssicherheit durch die Zusammenarbeit

mit der öffentlich-rechtlich getragenen AVL. Gewisse Vorinvestitionen des Enzkreises für die Deponie Hamberg können teilweise refinanziert werden.

HERR TSCHACKERT: Die AVL kann – im Verbund mit der Deponie Burghof – ihre Geschäftsbasis verbreitern. Da die Deponie „Burghof“ bei Vaihingen/Enz-Horrheim nur ca. 10 km entfernt liegt, werden vielfältige Synergieeffekte entstehen, die zu Kosteneinsparungen im Betrieb beider Standorte führen und damit letztendlich den Bürgern beider Kreise zugutekommen.

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**So weit die Ziele. Wie sieht das in der Praxis aus?**

HERR ZELLER: Beide Partner stellen einen der beiden Geschäftsführer, von denen die HDG geführt wird. Zu den Geschäftsführungsaufgaben bei der AVL zählen der operative Betrieb, also unter anderem die Planung und der Bau der deponietechnischen Einrichtungen, die Akquisition von Abfällen zur Ablagerung in der Deponie sowie die Buchhaltung.

Der Enzkreis stellt den Sprecher der Geschäftsführung, ist für die Organisation des HDG-Beirats verantwortlich, unterhält den Kontakt zur Stadt Maulbronn und ist für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**Heißt das, es gibt jetzt eine „Hotline“ zwischen Ludwigsburg und Pforzheim?**

HERR TSCHACKERT: Natürlich glühten insbesondere in der Phase der Unternehmensgründung gelegentlich die Telefonleitungen zwischen den beiden Partnern. Zwischenzeitlich sind wir aber in einem ruhigen



Die DEPONIE HAMBERG

- gibt es bereits seit 1972 und gehört zum Nachbarlandkreis Enzkreis.
- liegt im malerischen Kraichgau, zwischen Maulbronn und Zaisersweiher, am nördlichen Abhang des Hambergs und des Eichelbergs.
- verfügt über 5 Bauabschnitte.
- kümmert sich um die Nachsorge in den Deponieabschnitten 1 und 2, um die Restverfüllung der Abschnitte 3 und 4, um die bauliche Ertüchtigung des teilweise fertiggestellten Abschnittes 5 sowie dessen Verfüllung. Die Restkapazität der Deponie beträgt im Abschnitt 5 etwa 810.000 t. Die Verfülldauer dafür wird mit etwa 10 Jahren angenommen, ist aber abhängig von den zukünftigen Anlieferungsmengen.
- beschäftigt vor Ort ständig 3 Personen.

**DEPONIE  
HAMBERG**



Betriebsleiter der Deponie „Hamberg“ ist **Peter Maier** (rechts), der sich beruflich seit über 30 Jahren mit dem Bau und dem Betrieb von Deponien beschäftigt und seit nunmehr 27 Jahren im Dienst des Landratsamtes und später der AVL steht. Seine reiche Erfahrung und sein vorausschauendes Handeln gewährleisten einen ordnungsgemäßen Betrieb der Deponie. **Peter Seyb** – neuer örtlicher Deponieleiter der Deponie Hamberg und AVL-Mitarbeiter – ist seit 1989 auf der Deponie Burghof tätig und ein echtes „Horrheimer Urgestein“. Als stellvertretender Deponieleiter kennt er sich mit allen Belangen eines modernen und hoch technisierten Betriebes bestens aus.



Fahrwasser angekommen, allmählich wird auch die Zusammenarbeit eine Routinesache. Ein persönliches Gespräch ist aber selbst im Medienzeitalter nicht ersetzbar. Zur Abstimmung treffen wir uns regelmäßig vor Ort auf der Deponie.

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**Sie haben beide bereits umfassende Aufgaben in Ihren Organisationen, nun sind Sie auch noch Geschäftsführer der HDG. Wie integrieren Sie diese Aufgaben?**

HERR ZELLER: Die Geschäftsführung der HDG ist eine Nebenaufgabe. So umfangreich sind die Aufgaben zur Leitung dieser kleinen Gesellschaft nicht. Auch wenn nun in der Anfangsphase ein größerer Abstimmungsbedarf besteht und bautechnisch viel geleistet werden muss, bis der Betrieb am Hamberg richtig aufgenommen werden kann. Die Aufgaben sind auf mehrere Schultern verteilt, dies erleichtert vieles.

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**Welche Art von Abfällen wird denn in Maulbronn deponiert?**

HERR TSCHACKERT: Auf dem „Hamberg“ dürfen – wie auf allen deutschen Deponien – natürlich nur noch mineralische Abfälle abgelagert werden, so zum Beispiel Erdaushub, Bauschutt, Gießereisande, Straßenaufbruch, Gleisschotter, Dämmstoffe wie zum Beispiel Mineralwolle und auch Asbestzement. Es ist davon auszugehen, dass von diesen Abfällen auch in Zukunft regelmäßig größere Mengen zu entsorgen sein werden.

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**Gibt es direkte Auswirkungen für die Bürgerinnen und Bürger der beiden Landkreise?**

HERR ZELLER: Für den Enzkreis bedeutet dies, dass gewisse Vorinvestitionen des Enzkreises am Deponieabschnitt 5 teilweise refinanziert werden, was letztendlich für die Bürger im Enzkreis zu einer Stabilität, wenn nicht sogar zu einer weiteren Senkung der Müllgebühren beitragen kann.

HERR TSCHACKERT: Für die AVL ergeben sich aus der Zusammenarbeit Synergieeffekte: eine noch bessere Auslastung von Deponiegeräten, insbesondere Baumaschinen, sowie wirtschaftliche Vorteile durch die Ausweitung der Stoffstromsteuerung auf einen weiteren Deponiestandort. Bessere wirtschaftliche Ergebnisse der AVL kommen schlussendlich dem Ludwigsburger Kreishaushalt zugute. Der Kreistag entscheidet über die Verwendung der AVL-Ergebnisse.

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**Dürfen Bürger des Landkreises Ludwigsburg auch am Hamberg anliefern?**

HERR ZELLER: Ja, auch die Abfallerzeuger ihres Landkreises dürfen auf der Deponie „Hamberg“ anliefern, um dort mineralische Abfälle zu entsorgen. Es ist aber für Abfälle aus dem Kreis Ludwigsburg meines Erachtens weiterhin sinnvoller, diese auf kurzem Weg zur Deponie „Burghof“ oder der Deponie „Am Froschgraben“ zu transportieren und dort den Service der AVL in Anspruch zu nehmen.

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**Und der dortige Recyclinghof?**

HERR TSCHACKERT: Die Abfallerzeuger aus dem Landkreis Ludwigsburg dürfen den Recyclinghof auf der Deponie Hamberg nicht mitbenutzen. Dieser wird ausschließlich aus den Abfallgebühren des Enzkreises finanziert und steht daher auch nur dessen Bürgern und Bürgerinnen zur Verfügung. Aber hier gilt, warum denn in die Ferne fahren, wenn es gute Recyclinghöfe in der Nähe gibt. Damit meine ich das gut ausgebauten Recyclinghof-Netz im Landkreis Ludwigsburg. Der Recyclinghof auf der Deponie Burghof sowie der Bietigheimer Recyclinghof, der im kommenden Frühjahr kundenfreundlich mit größerer Fläche zur Verfügung stehen wird, liegen ja auch nahe.

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**Welche Auswirkungen hat dies auf die Region?**

HERR TSCHACKERT: Wir wecken den Ablagerungsbetrieb auf der Deponie Hamberg aus einem Dornröschen-Schlaf und führen die Deponie gemeinsam auf den inzwischen geforderten Stand der Technik. Damit wird in der Region eine weitere Deponie auf hohem umwelttechnischen Standard betrieben.

HERR ZELLER: Die Menschen in Maulbronn und Zaisersweiher dürfen sich darauf verlassen, dass diese Deponie für mineralische Abfälle den höchsten Sicherheitsanforderungen und der Nachhaltigkeit Rechnung trägt.

WERTSTOFF-MAGAZIN:

**Herr Zeller, Herr Tschackert, vielen Dank für das Gespräch und auf gute Nachbarschaft.**